



Elternbrief

2016/38



Liebe Eltern und Großeltern,

wir Sorben haben in der Advents- und Weihnachtszeit sehr viele Bräuche, die wir feiern, aber oftmals ihre Herkunft und Bedeutung nicht richtig kennen. Martinssingen und das Fest der heiligen Barbara sind uns sicherlich bekannt, aber warum klopft der heilige Nikolaus an unsere Tür? Im Schleifer Kirchspiel geht „džěćetko“, das Bescherkind, von Haus zu Haus. Aber warum ist es stumm? Ist es allein unterwegs? Kennen Sie das „Jänschwalder Bescherkind“? In der Niederlausitz versammeln sich zu Jahresbeginn Dorfeinwohner zur „woklapnica“, zum „Abklopfen“. Der Bürgermeister oder Vereinsvorsitzender legen Rechenschaft über das vergangene Jahr ab. Was genau passiert da? Der Weihnachtsbaum oder die Weihnachtspyramide ist uns wohlbekannt, aber was ist ein Dreboom? Welche Bedeutung haben „nowołětka“, die „Neujährchen“, Tierfiguren aus Mehl und Wasser gebacken? Warum wurden Heiligabend die Obstbäume zum Mittagessen eingeladen und warum durfte zwischen Weihnachten und Neujahr keine Wäsche gewaschen werden. Im Domowina-Verlag werden Sie findig oder fragen Sie ihre Kinder und Enkel. Sie können sich natürlich auch im Internet kundig machen.

Im Namen des Vorstandes des Sorbischen Schulvereins wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten und im neuen Jahr 2017 Gesundheit, Zufriedenheit, Gottesseggen und viele unvergessliche gemeinsame Stunden mit Ihren Kindern und Enkeln.

Ihre
Ludmila Budar



Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Gute Erziehungspartnerschaft stärkt Kinder, Weiterbildung mit M. Meixner	1
Schauen, erzählen, vorlesen, lesen, Vorlesetag in unseren Einrichtungen	4
Gemeinsamer Eltern-Kind-Nachmittag, Sorbische Kindertagesstätte Ralbitz	6
Unterwegs im Reich der Wassermänner, Witaj-Kindertagesstätte Malschwitz	8
Kulturelle Bildung bei den Jüngsten, Kita sucht Künstler - Künstler sucht Kita	12

Gute Erziehungspartnerschaft stärkt Kinder

Gemeinsame Fachkonferenz des SSV und LIPA



Mehr als 40 Erzieherinnen und Erzieher folgten am 08. Oktober der Einladung zur Weiterbildung ins Kulturhaus Schmerlitz. Die Beteiligten der Fachkonferenz sprachen sich zum Inhalt und den vielen positiven Hinweisen anerkennend aus.

Die Referentin der Fachtagung war die Leiterin der heilpädagogischen Wohngruppen in Johannegeorgenstadt, Diplompädagogin Martina Meixner. Die erfahrene Referentin vermochte in ihrem frei vorgetragenen vierstündigem Vortrag mit vielen Beispielen alle Anwesenden

fesseln und mit ihren praxisbezogenen Erfahrungen aus mehr als drei Jahrzehnten überzeugen.

In allen ihren auch wissenschaftlich untermauerten Ausführungen legte sie das Gewicht auf die Stärkung des Kindes. Dazu gehört für sie ein liebenswertes Führen und liebevolles Grenzen setzen. Voraussetzung dafür ist eine gute Beziehung zum Kind mit einer positiven Grundannahme. Wichtig sind weiterhin eine gemeinsame Sprache und ein Grundvertrauen in das Kind. Kinder wollen nicht **beobachtet**, sondern



beachtet und geachtet werden – „Kinder lesen können“. Kinder sollten für ihr Bemühen gelobt werden, nicht für Ergebnisse. Bei jeder Kritik soll erkennbar sein, dass nicht das Kind, sondern sein Verhalten gemeint ist.

Die Weiterbildung zielte inhaltlich darauf, welche Verantwortung alle an der Erziehung der Kinder, die Eltern mit einbezogen, haben. Gerade deshalb stärken gemeinsame Überzeugungen der Erzieherinnen und Eltern das Erziehungsverhalten. „Sie sollten sich zum Beispiel einigen, wie Beteiligung von Kindern erfolgen kann. Dass Kinder beteiligt werden, sollte unstrittig sein. Die Erwachsenen müssen aber bestimmen, wie und woran. Es gibt Entscheidungen, die Eltern oder Fachkräfte für Kinder

treffen müssen. Kinder fordern diese oft durch ihr Verhalten ein. Verhalten ist aber kontextabhängig und zu Hause oft anders als in der Einrichtung.“

Sichtbare Erfolge hat man nur dann, wenn Eltern und Erzieherinnen sich in Augenhöhe und mit Respekt einander begegnen. Das heißt, dass sich in erster Linie Eltern gegenseitig respektieren, ebenso die Fachkräfte untereinander. Wenn es dann noch gelingt, dass sich Eltern und Fachkräfte gegenseitig in ihrer Rolle respektieren, ist das Fundament für eine positive Entwicklung der Kinder vorhanden. „Um das Entwicklungsturbo der Kinder anzukurbeln, braucht es Eltern und Fachkräfte in den Kitas, die eine Energiequelle für die Kinder sind“.

Eltern sehen in der Regel nur ihr Kind. Das ist nicht vorwerfbar, sondern logisch. Sie sind aber auch Experten für ihr Kind. Immerhin kennen sie dieses von Geburt an. Der breitgefächerten gemeinsamen pädagogischen Verantwortung entsprechend unterstrich Frau Meixner, dass „Eltern ihrem Kind in all seiner Individualität verpflichtet und Modell und Schablone für ihre Leistung und ihr Verhalten sind“. Ebenso verwies sie darauf, dass elterliche Erziehung keine Checklisten und Dokumentationsprotokolle braucht, sondern Liebe und viel Gefühl sowie auch Vertrauen, Halt und Zuversicht. Auch im Miteinander leben Erwachsene Kindern Sozialkompetenz vor. Eltern brauchen wieder mehr Mut, nicht immer den Erwartungen aller gerecht zu werden. Man darf in der Erziehung das tun, was für Eltern und Kinder funktioniert und auch Fehler machen.

„Fachkräfte müssen dem treu bleiben, wovon sie überzeugt sind. Wir sprechen ja von Kinderbetreuung. Wer diese Grundhaltung mitbringt, wird auch kindlichen Bedürfnissen eher gerecht.“

Lucia Handrick, Zitate M. Meixner

Mit Weihnachtseinkauf helfen

In der heutigen schnelllebigen Zeit ist das Onlineshopping schon fast Standard. Gerade in der Weihnachtszeit wird viel im Internet bestellt. Eltern können mit dem Onlineshopping ihrer Kindertagesstätte auch etwas Gutes tun. Alle Kitas des Sorbischen Schulvereins sind beim Bildungsspender gelistet. So funktioniert es:

Sie gehen auf die Seite www.bildungsspender.de und wählen dort in der Sparte Projekte den gewünschten Kindergarten aus. Anschließend geben sie in der Suchleiste den Onlineshop ein, bei dem Sie einkaufen möchten. So gelangen sie zu ihrem Onlineshop. Tätigen sie dort einen Einkauf, überweist der Onlineshop einen entsprechenden Betrag an den Bildungsspender. Wer was einkauft, sieht niemand. Der Kindergarten kann dann das Geld abrufen und damit ein Projekt seiner Wahl verwirklichen.



Schauen, erzählen, vorlesen, lesen

Vorlesetag in unseren Einrichtungen



In unseren Kindergärten versammeln sich Kinder gern um ihre Erzieherin beim Vorlesen. Auch dieses Jahr haben wir den besonderen Tag genutzt, um den Kindern, Erziehern und Eltern die Wichtigkeit des

Trotz der großen Konkurrenz neuer Medien lieben alle Kinder, wenn ihnen Bücher vorgelesen werden. In vielen Familien gehört das Vorlesen Gott sei Dank noch zum traditionellen Familienritual. Das Vorlesen gehört zu den Grundbedürfnissen des Kindes. Kinder, denen viel vorgelesen wird, haben in der Schule und im Leben einen Vorsprung.

Seit 2004 wird jedes Jahr am dritten Freitag im November für das Vorlesen geworben. Eltern, Großeltern, oder auch Vertreter des öffentlichen Lebens sind eingeladen, in die Einrichtungen zu gehen und Kindern aus ihren Lieblingsbildern vorzulesen.

Vorlesens bewusst zu machen. Ist doch solch eine Aktion auch eine gute Gelegenheit, Eltern und andere Personen für den Kindergarten zu gewinnen. Der Tag hat auch gezeigt, dass alle Beteiligten vom Vorlesetag profitieren und sich gegenseitig beschenken. Kinder, deren Mutter oder Oma in den Kindergarten kommt und sich traut, vor anderen vorzulesen, bereichert diese Erfahrung und weckt Stolz in ihnen.

In den Kindergarten nach Dörghausen kam die ehemalige Erzieherin Jadwiga Wesche. Mitgebracht hatte sie das Buch von Jěwa-Marja Zschornack „Kak je wroblík Frido lětać nawuknył“. Ausdrucksstarker

einfacher Vortrag, die Buchillustrationen und das Gespräch nach der Lesung ermöglichten den Kindern das Verständnis der Geschichte. Der Anfang mit Jadwiga Wesche und das geweckte Interesse ist der dortigen Erzieherin Anlass, sich in den nächsten Tagen weiterhin mit diesem Buch zu beschäftigen.

Im Ralbitzer Hort begrüßten sie am Vorlesetag David Statnik und Diana Fritzsche-Grimmig, die ihre Kinder in der dortigen Einrichtung haben. Dieses Jahr haben sie sich im Hort ein gemütliches Vorlesezimmer mit Decken und Kissen eingerichtet.

In Malschwitz agierten Hortkinder als Vorleser für die Jüngeren. Auch ihnen gelang es, die Vorschulkinder zu fesseln. So konnten sich die Hortkinder ausprobieren und Verantwortung übernehmen.

Im „Chróścąnski kot“ haben sich drei Frauen angemeldet. Bettina Wenderoth unterhielt sich anfangs mit den Kindern über die Berufe ihrer Eltern. Dann zeigte sie ihnen das Buch „Powołanja“ und stellte mit den Kindern gemeinsam die entsprechenden Berufe ihrer Eltern im Buch vor. Das war gewiss eine gelungene

und interessante Stunde. Jadwiga Nuk brachte gleich zwei Bücher mit: „Nopawa ma narodniny“ a „W chowni“. Marhata Korjeńk, ehemalige Lehrerin in Ralbitz, hat unlängst ein eigenes Kinderbuch „Marka, Janko, pójtaj won!“ herausgegeben und es nach Crostwitz mitgebracht. Luisa, Enkelin von Frau Korjeńk, konnte sogar ein Lied aus dem Buch vor der Gruppe vortragen.



Die Ostroer große Gruppe teilte sich an diesem Tag in eine Jungen- und Mädchengruppe. In kuschligen Lesecken lasen ihnen zwei Erzieherinnen zwei Kniebücher vor. In einem Buch hatten die Kinder auf bestimmte Sätze zu achten und diese spielerisch zu wiederholen. So band die Geschichte auch auf diese Weise die Aufmerksamkeit der Kinder und zwang sie zu genauem Hinhören.

Gemeinsamer Eltern-Kind-Nachmittag

Sorbische Kindertagesstätte „Dr. Jurij Młynk“ Ralbitz



In den Monaten September und Oktober führten wir gemeinsame Eltern-Kind-Nachmittage durch. Bei Kaffee und Kuchen informierten die Erzieherinnen über Neuigkeiten in



den Kindertagesstätten. Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es ist neugierig und offen für alles Neue. Das Kind hat Lust

zum Lernen. Deshalb ist es selbstverständlich, dem Kind solche Bedingungen zu schaffen und es bei der Entdeckung seiner Umwelt zu unterstützen. In diesem Zusammenhang sind die Beobachtung des Kindes



sowie Dokumentation wichtige Aufgaben des Erziehers. Die Eltern bekamen an diesem Nachmittag einen kleinen Einblick in diese Tätigkeit. Gemeinsam mit den Kindern bear-



beiteten sie die persönliche Mappe des Kindes, Portfolio. Die Erzieher hatten dazu Fotos und Materialien vorbereitet. Die Eltern begaben sich dann gemeinsam mit ihrem Kind an die Arbeit und es entstand ein schöner Austausch. Nun können sich die Kinder täglich ihre Arbeit mit den Eltern in ihrer Mappe anschauen.

Kennen wir die Wölfe?



Immer wieder steht in den Nachrichten und Gesprächen unter Erwachsenen der Wolf im Mittelpunkt. Auch Kinder sind mit diesem Thema konfrontiert, und das nicht nur im Märchen. Deshalb scheint es uns wichtig für Kinder, sich mit dem Wolf näher zu beschäftigen.

Im August luden wir uns Stephan Kaasche, Referent für das Kontakt-

büro „Wolfsregion Lausitz“ ein. Herr Kaasche brachte verschiedene Materialien mit - Wolfszähne, verschiedene Bilder, Wolfsexkremete und Wolfsspuren. Im Auto von Stephan Kaasche wartete sein starker Hund Bobbi. Die Kinder sollten sich vorstellen, dass der Wolf auch so stark ist. Herr Kaasche band ein Stück Fleisch an einen Strick und Bobbi musste das Fleisch suchen, fand es und riss es vom Strick ab. Die Kinder hatten viele interessierte Fragen: „Was jagen und fressen Wölfe? Sind Wölfe böse? Wie sollen wir uns verhalten?“ Mit Hilfe des Wolfsschädels mit Zähnen bewies Herr Kaasche den Kindern, warum der Wolf Menschen überhaupt nicht fressen kann, so wie bei Rotkäppchen.

Schon in den Sommerferien lernten die Hortkinder bei einem Ausflug ins Biosphärenreservat den Wolf kennen.



Unterwegs im Reich der Wassermänner

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ Malschwitz



mann und Wasserfrau die Kinder und laden zur Schatzsuche ein. In zwei Gruppen ziehen wir los in Richtung Teiche. Immer wieder entdecken die Kinder mit Begeisterung die Hinweise und führen uns den richtigen Weg entlang. Bevor es um den ersten Teich geht, erwarten uns noch zwei Wasserwesen und begleiten uns. Nach einigen Stationen, in denen die Kin-

Es ist Freitag, der 16. September 2016 - der Elternbeirat und die Erzieherinnen laden Eltern und Kinder zum Sommerfest ein. Es ist ein schöner Tag - der letzte Sommertag, wie es sich am nächsten Tag zeigt. Schon weit vor dem Beginn der Feier fahren drei Frauen durch Malschwitz und die Teiche. Sie bringen Wegweiser für die geplante Schatzsuche an Zäunen, Bäumen und Masten an.

Pünktlich 15:00 Uhr trudeln langsam die Kinder mit ihren Eltern im Kindergarten ein. Nach einer kurzen Begrüßung überraschen Wasser-

serwesen und begleiten uns. Nach einigen Stationen, in denen die Kin-





der etwas lernen, essen, trinken und spielen, macht sich der leise Verdacht breit, dass der Schatz nicht gefunden wird. Es ist mittlerweile 17:00 Uhr und die Gruppen verlassen die Teiche und ziehen wieder Richtung Kindergarten.

Die Kinder schauen fragend. Vermutlich haben sie einen Tipp bekommen, denn sie laufen geschwind und zielstrebig auf den Spielplatz und bewappnen sich dort ankommend mit Schaufeln, um den Sandkasten zu belagern und umzugraben.



Ihre Mühen werden belohnt und es werden gleich mehrere Schätze gehoben.

Langsam kehrt Gelassenheit ein. Für die Eltern stehen Tische und Bänke bereit, die zu einem gemütlichen Plausch einladen. Die Kinder spielen auf dem Spielplatz.

Gegen 18:00 Uhr fährt eine Gulaschkanone vor und bringt das versprochene Essen - eine schöne Idee.

Wenn man sich umschaute, sieht man zufriedene Gesichter, die vermuten lassen - es war ein schöner Nachmittag.

Wir möchten uns beim Elternbeirat, den Erzieherinnen und allen Helfern bedanken, die diesen Nachmittag geplant und organisiert haben. Mein Sohn und ich denken gern daran zurück.

Henri mit Mama

Kulturelle Bildung bei den Jüngsten

Kita sucht Künstler - Künstler sucht Kita

Singen, musizieren, malen, tanzen – das alles sind Ausdrucksmöglichkeiten, die täglich in unseren Kindergärten praktiziert und vom pädagogischen Personal begleitet werden. Dies alles sind Praktiken der kulturellen Bildung. Dieses Jahr hat der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien zum zweiten Mal das Projekt „Kita sucht Künstler – Künstler sucht Kita“ gefördert. Ziel dieses Projek-

tes ist es, Kinder durch kreative und künstlerische Angebote zu fördern, dieses Jahr vor allem im Bereich der bildenden Kunst. Die Kinder haben die Möglichkeit, eigene Gefühle, Erfahrungen und Erlebnisse künstlerisch darzustellen. Bei diesem Prozess steht stets der Künstler an ihrer Seite und hilft, dafür Ausdruckswege zu finden.

In den sorbischen und Witaj-Kindergärten haben die Kinder durch die sorbische Sprache und die Pflege der sorbischen Traditionen schon einen guten Zugang zur Kunst, insbesondere der sorbischen Kultur. Im oben genannten Projekt wurde unseren Kindern eine weitere Chance gegeben, sich neuen oder unbekannteren künstlerischen Praktiken zu nähern – Kunst mit allen Sinnen kennenlernen – so gesehen auch eine Erweiterung des kulturellen Horizontes für die Kinder wie Erzieher.

2016 hatten wir die Möglichkeit,

Wo sind die Vögel? - Hdže su ptački?

Zaunkönig-kralik S. 6s, Amsel-kós S. 2d
Stieglitz-šćihlica S. 4s, Elster-sroka S. 11d
Spatz-wrobl S. 11s, Buchfink-zyba S. 4d
Blaumeise-módra sykorka S. 8d





uns mit allen Kindergärten zu beteiligen. Die Kindertagesstätten in Crostwitz, Dörghenhausen, Malchwitz, Ralbitz und Ostro konnten mit eigenem Künstler ein Projekt verwirklichen.

Uta Davids hat voriges Jahr in Ostro ein Projekt mit Tiermasken durchgeführt. Dieses Jahr hat sie mit den Ralbitzer Hortkindern ein ähnliches Konzept verwirklicht. Diesmal aber zum Thema außerirdische Kreaturen. Die Kinder fanden im kreativen Prozess ihre eigene Figur und malten eine Maske dazu. Mit ihr übten sie sich danach im

Improvisationstheater.

Michael Podlacha hat sich in Malchwitz hauptsächlich im Bereich „LANDART“ bewegt. Er hat unter anderem mit den Kindern selbst Farbe angerührt – aus Mehl, Wasser und Pigmenten – mit welcher sie dann



Steine anmalen. Später haben sie diese dann in der freien Natur in



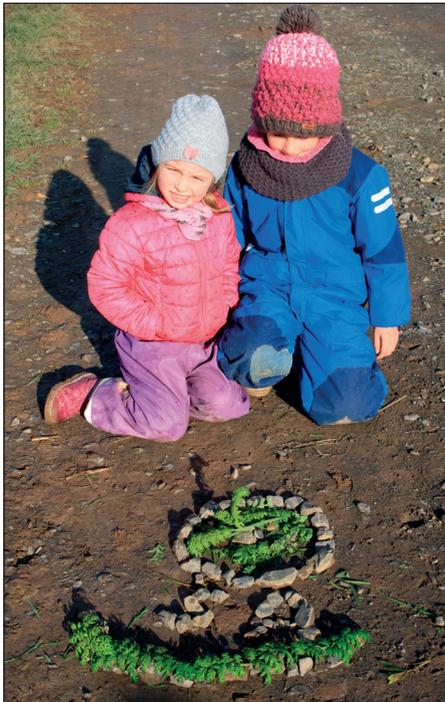
Bäume gelegt. Weiter haben sie aus Stöcken, Maiskolben, Hagebutten und anderen Naturmaterialien Vogelscheuchen gebaut. Es entstanden auch bunte transparente Bilder aus Laub und Blütenblättern. Ihm war es sehr wichtig, dass Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben und fühlen und in den kleinsten Dingen eine Schönheit entdecken können.

In Ostro arbeitete die Künstlerin Christiane Eichner aus Taschendorf mit den Kindern. Anfangs suchten



sie Material in der Natur und legten daraus Naturmandalas. Ziel dieser Anfangsarbeit war es, die Kinder zum freien Arbeiten zu animieren. An weiteren Tagen bildeten sie Gemälde aus Kreisen. Am Ende wurden





siver Zeit das Projekt durchgeführt. Mit Kindergartenkindern haben sie mit Naturmaterialien Bilder gefertigt und mit Klammern Figuren gebastelt. Mit den Hortkindern haben sie Comics gemalt und mit Blätter- und Kartoffeldruck Stoffe verziert.

In Dörghausen hat erneut Ma-



die einzelnen Kreise so verbunden, dass ein größeres Ganzes entstand.

Steffi und Stefan Hanusch haben in Crostwitz in sehr kurzer, aber inten-

tion Quizt mit den Kindern gearbeitet. Sie bastelte mit ihnen Tiermasken und bemalte mit den Kleineren Zapfen. Zur Präsentation führte sie ein Musikmitmachtheater mit den Kindern vor.

Im November wurden die Ergebnisse der Projekte in den Kindergärten allen Eltern und Interessierten im Rahmen der „Oberlausitzer Kulturknirpse“ vorgestellt.

